

seiner Krone drohete, bewilligten sie den *Necess* oder das Grundgesetz für die Einführung der Reformation. Neue Unruhen erregten die Dalecarlier, da man die Klöster eingezogener Abteien und Klöster verkaufte, um die Hülfsgelder abzutragen, welche die Lübecker dargeliehen; auch fiel der abgesetzte König Christian II. mit 10,000 Mann, wiewohl erfolglos, in Schweden ein. Selbst eine Pulververschwörung ward gegen Gustav Wasa versucht, ihn in der Kirche in die Luft zu sprengen; sein Scharfblick entdeckte und vereitelte diese Anschläge immer im Entstehen. Die endlich folgende Ruhe widmete Gustav dem innern Staats- und Volksleben. Anklug säete er Zwietracht für die Gegenwart und Zukunft; durch Ländervertheilung unter seine jüngern Söhne, indem er dem Prinzen Johann Finnland, dem geisteschwachen Magnus Westgothland, und Karl Silbermannland, zum großen Verdruße seines Thronerben Erich, zugestand, welcher nach des großen Gustav Absterben die Regierung übernahm.

Erich zeigte vom Antritte seiner Regierung an einen wilden, unbändigen Charakter. Er erwarb Esthland und Reval; letzteres verwickelte ihn in einen siebenjährigen, verheerenden und nicht entscheidenden Krieg mit Dänemark. Mit seinen Brüdern gerieth er in offene Fehde und hielt den ältern, Johann, vier Jahre lang in harter Gefangenschaft. Voll Eifersucht rottete er die Abkömmlinge der Familie Sture aus und vermählte sich, nach vergeblicher Bewerbung um die Hand der Königin Elisabeth von England, mit einer Bauerndiene, Catharina Mans. Zuletzt versiel er in wirklichen Wahnsinn; sein Bruder Johann ward einstimmig zum Könige gewählt, Erich ins Gefängniß geworfen und durch gereichtes Gift aus dem Wege geräumt.

Johann, unster und charakterlos, beendigte den Krieg mit Dänemark durch den nachtheiligen Frieden zu Stettin, den 13. Dec. 1570, worin er allen Rechten auf Norwegen, Schonen, Halland, Bleking und Herzjedalen entsagte; ein neuer, wenig glücklicher Krieg mit Rußland, dessen Ende er nicht erlebte, bewog ihn vornemlich zu diesen Bewilligungen. Durch seine catholische Gemahlin, Catharina von Polen, ließ er sich zuerst zu vielen Begünstigungen der Catholiken und endlich zum Uebertritte zur catholischen Kirche bestimmen, welches ihn mit seinem Bruder Karl in Zwispalt brachte. Sein Religionseifer erkaltete er etwas nach dem Tode seiner Gemahlin und nach einer zweiten Verehelichung mit der reizenden Gunnila Bjelke, einer eifrigen Protestantin. Sein Sohn Sigismund, gleichfalls in der catholischen Religion erzogen, bestieg den polnischen Thron mit der Anwartschaft auch dereinst in Schweden zu regieren, wo das wachsende Mißvergnügen in einen Aufstand auszubrechen drohete, doch Johann starb und

Sigismund erhielt nun auch den Scepter von Schweden. Diese Doppelherrschaft war unheilbringend; Karl, des Königs